

Das Anbaupotenzial von Kichererbsen

Reckling, Moritz¹ ✉; Winterling, Andrea²; Zikeli, Sabine³; Weiler, Carolin³; Lehner, Daniel⁴; Hiltbrunner, Jürg⁵; Preußner, Verena⁶; Holstein, Sofie⁶; Bloch, Ralf⁷; Rusch, Constanze⁸; Radtke, Oliver⁸; Schwabe, Ines⁹; Karalus, Wolfgang¹⁰; Hüppe, Cecilia¹¹; Keijzer, Peter¹²; Olga Scholten¹³; Schäfer, Tanja¹⁴; Neugschwandtner, Reinhard¹⁵; Petersen, Jan¹⁶; Schwarz, Jürgen¹⁷; Salama Kotaiba¹; Halwani Mosab¹

¹ZALF, Müncheberg, ²LfL, Freising, ³Universität Hohenheim, Stuttgart, ⁴HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Stadl-Paura, Österreich, ⁵Agroscope, Zürich, Schweiz, ⁶LTZ, Rheinstetten, ⁷HNEE, Eberswalde, ⁸LLG, Bernburg, ⁹TLLLR, Jena, ¹⁰SMEKUL, Dresden, ¹¹LLH, Bad Hersfeld, ¹²Louis Bolk Institute, Bunnik, Niederlande, ¹³WUR, Wageningen, Niederlande, ¹⁴FH Südwestfalen, Soest, ¹⁵BOKU, Wien, Österreich; ¹⁶TH Bingen, Bingen, ¹⁷JKI, Kleinmachnow

✉ moritz.reckling@zalf.de

Kichererbsen sind an hohe Temperaturen und trockene Bedingungen angepasst und für die Humanernährung besonders relevant. Erkenntnisse zu dem Anbaupotential, dem Auftreten von Krankheiten, Sortenunterschieden und dem Einfluss der Saatgutimpfung sind für Mitteleuropa noch weitgehend unbekannt. Um das Anbaupotenzial zu bewerten, wurden standardisierte Versuche an 22 Standorten in Deutschland, Österreich, Schweiz, und in den Niederlanden (Abbildung 1) in einem Netzwerk von Forschungseinrichtungen angelegt. Ziel ist eine praxisrelevante Bewertung der agronomischen Eigenschaften von verschiedenen

Kichererbsensorten der drei Typen, Kabuli (hell), Gulabi (rotbraun) und Desi (dunkel) unter unterschiedlichen Umweltbedingungen. Es wurden fünf Sorten (zwei Kabuli, zwei Gulabi und ein Desi Typ) sowie eine Variante mit und ohne Saatgutimpfung mit Rhizobien in Parzellenversuchen mit 4 Wiederholungen verglichen. Ein ausführliches Protokoll mit einer Bonituranleitung wurde für die Erhebung von agronomischen Eigenschaften erstellt und an allen Standorten umgesetzt. Neben der Beobachtung der phänologischen Entwicklung wurden Knöllchenbonituren, Ertragskomponenten und Bodenproben untersucht.

Ergebnisse aus den Jahren 2022-2023 an 16 Standorten, zeigten einen durchschnittlichen Kornertrag von 2,1 t ha⁻¹ mit einer Streuung von 0,7-3,5 t ha⁻¹ über alle Standorte. Ertragsunterschiede zwischen den Sorten waren relativ gering und es

gab keine Ertragsunterschiede zwischen den Kabuli-, Gulabi- und Desi-Typen. Die Saatgutimpfung hat bisher nur an einzelnen Standorten in 2023 zu höheren Erträgen geführt.



Abb. 1. Netzwerk der Versuchsstandorte

Die ersten Ergebnisse zeigen bereits ein deutliches Anbaupotential von Kichererbsen aber auch, dass noch eine Reihe von pflanzenbaulichen Herausforderungen bestehen. Die Ergebnisse an weiteren Standorten sind noch abzuwarten.

Zu den Schwierigkeiten im Anbau zählen u.a. (i) eine zum Teil sehr geringe Keimfähigkeit und Triebkraft des Saatguts, (ii) ein unsicherer Feldaufgang durch Krankheiten und Schädlinge, (iii) Wildschäden, (iv) das Auftreten von Krankheiten im Bestand bei feuchter Witterung wie u.a. Fusarien und Ascochyta, (v) ein großes Risiko von Verunkrautung, (vi) eine verzögerte und nicht einheitliche Abreife, und (vii) eine hohe Ertragsvariabilität.